

No. 230. Dienstags den 30. September 1828.

Preußen.

Berlin, vom 28. September. — Se. Majestät der König haben dem Obersten von Pirch, Brigadier der 3ten Gensd'armerie-Brigade, den Rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruhet; auch haben Se. Maj. den Landes-Aeltesten Lieutenant von Schweinitz auf Klein-Kriechen, zum Landrath des Lübenschen Kreises, im Regierungs-Bezirk Liegnitz, und den bisherigen Kammergerichts-Assessor Reinike zum Justizrath beim Land- und Stadtgericht zu Seehausen in der Altmark zu ernennen geruhet.

Se. Excellenz der Königl. Niederländische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Perponcher, ist von Dresden hier angekommen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Nachrichten von den Operationen vor Schumla bis zum 29. August (10. Septbr.)

Am 28. August (9. Septbr.) Nachts drei Uhr griffen die Türken unter dem Befehl des Seraskier Hussein-Pascha das Centrum und den linken Flügel unserer Position mit bedeutenden Kräften an. Jede der beiden Redouten des Centrums wurde von 4 Regimentern Infanterie, worunter sich indeß auch irregulaire Truppen befanden, angegriffen. Die Dunkelheit der Nacht benutzend, näherten sich die Türken dreimal unseren Verschanzungen, und warfen sich dreimal in die Gräben. Sie wurden jedoch stets mit Verlust zurückgeworfen, und beim letzten Angriffe völlig zerstreut, indem sie so schnell die Flucht ergriffen, daß sie nicht, wie sie sonst thun, ihre Todten und Verwundeten mitzunehmen vermochten. Wir haben an 600 Gefangene gemacht. Unser Verlust ist ganz unbedeutend, er besteht in 5 Todten und 20 Verwundeten. Während des ganzen Gefechts hat die feindliche Artillerie fast gar nicht geschossen.

Es verdient bemerkt zu werden, daß unsere Truppen, welche sich auf den Verschanzungen befanden, den Feind mit Tapferkeit und kaltem Blute empfangen haben. Um die in den Gräben befindlichen Türken mit größerem Erfolge beschießen zu können, bestiegen unsere Soldaten die Parapets. Man sah sogar einen Artilleristen eine in unsere Redoute gefallene feindliche Granate ergreifen und mit angezündeter Lunte auf die Muselmänner zurückwerfen.

An der Spitze von 3000 Mann Cavallerie und 500 Mann Infanterie hat Halil-Pascha unsern linken Flügel zu umgehen versucht. Als er aber das Dorf Kasopli passirt war, und seinen Weg längs den Anhöhen verfolgte, auf welchem sich zwei unserer Redouten befanden, ging ihm der General-Lieutenant Rüdiger mit der Husaren-Brigade und 4 Geschützen der reitenden Artillerie entgegen, griff an, warf ihn zurück und verfolgte ihn eine Werste weit hinter Kasopli, bis zum Walde, in welchen er sich flüchten konnte.

Bei der Schwierigkeit die Pferde zu verpflegen, wird die allgemeine Bewegung gegen Jenibazar, so lange es möglich ist, verschoben werden.

Nachrichten von den Operationen vor Varna bis zum 1. (13.) September.

Die Belagerungs-Arbeiten schreiten mit augenscheinlichem Erfolge vorwärts. Auf dem linken Flügel der Angriffs-Fronte sind die Verschanzungen beendigt und die Minen, welche zur Vernichtung der Contre-escarpes angelegt sind, sollen unverzüglich geladen werden.

In der Nacht vom 30sten auf den 31. August (11ten auf den 12. September) hat der Feind vorzüglich denjenigen Punkt bombardirt, auf welchem das Bataillon der Garde-Sapeurs Arbeiten ausführte.

Gestern haben wir eine Redoute, welche der Feind in der Mitte unserer Arbeiten inne hatte, und die unsere Communikationen erschwerte, mit dem Bajon-

net genommen. Das Feuer unserer Artillerie, welches von früh an gedauert hatte, wurde gegen Mittag eingestellt, und auf ein gegebenes Zeichen griffen 300 Mann vom Regiment Symbirsk unter dem Befehl des Capitains 2ter Klasse, Sulienko, die feindliche Redoute, ohne einen Schuß zu thun, an, und nahmen sie. Es sind ungefähr 200 Türken in den Verschanzungen getödtet und 30 Gefangene gemacht worden. Wir haben einen todten und zwei verwundete Offiziere und 30 todte und verwundete Soldaten.

An demselben Tage wurde eine Abtheilung von Garde- und Linien-Truppen unter dem Befehl des General-Adjutanten Golowin zur Besetzung des südlichen Ufers des Sees Dlona detachirt. Nachdem sie die Anhöhen der Halbinsel Galata besetzt hatte, schlug sie den Weg nach Burgas ein, ohne auf den Feind zu stoßen. Die zur Unterstützung der Operationen des Generals Golowin eingeschifften Truppen sind ebenfalls, ohne einen Schuß zu thun, ans Land gestiegen.

Durch diese beiden Operationen haben wir einige feindliche Transporte und eine bedeutende Anzahl Vieh erbeutet.

Die Erscheinung unserer Truppen auf der Halbinsel Galata muß einen großen Eindruck auf die Garnison von Varna gemacht haben, da ihre Lage nach Aussage der Gefangenen mit jedem Tage schwieriger wird. Seit dem Beginn der Belagerung hat der Feind über 3000 Mann innerhalb der Festung verloren, ohne die empfindlichen Verluste zu rechnen, welche er bei den vielen Ausfällen und in den von uns eroberten Verschanzungen erlitten hat.

Heute früh hat der Feind dem General-Adjutanten Golowin eine Cavallerie-Abtheilung von 400 — 500 Mann entgegen gesandt. Einige Kanonenschüsse waren hinreichend, um sie zurück zu drängen. Von einer anderen Seite hat jedoch der Feind um 3 Uhr Nachmittag einen ernsten Ausfall unternommen. Er griff uns nämlich auf der rechten Seite, geschützt durch die noch von ihm besetzt gebliebenen Punkte, an, und zwar da, wo sich unsere, beinahe bis an den Graben der Festung gehenden, Schanzkörbe befinden; er hatte daher wahrscheinlich die Absicht, unsere Arbeiten zu zerstören. Das Gefecht wurde hartnäckig; es war jedoch dem Feinde nicht möglich, seine Absicht zu erreichen, und er wurde vom 13ten und 14ten Jäger-Regimente nicht nur mit dem Bayonnet zurückgeworfen, sondern auch gezwungen, seine Stellung aufzugeben, welche unsere Truppen jetzt einnahmen.

Wir fanden daselbst so viel getödtete Türken, daß man genöthigt war, dieselben vor der Besetzung wegzuschaffen. In diesem günstigen Gefechte haben einige von unsern Tapfern das Leben verloren. Der General-Major Perowskin ist durch einen Schuß verwundet worden.

Deutschland.

Dresden. Die innere Verschönerung durch Bauwerke und Anlagen, da wo einst Bollwerke und Festungsgräben standen, schritt auch in diesem Jahre hier rasch vorwärts. Die neue Verbindung der schönen Elbbrücke, über den Vorplatz an der katholischen Kirche, der jetzt mit Gas beleuchtet wird, durch die neu geöffneten Durchgänge durch das Schloß mit der Schloßgasse, ist wahrer Gewinn für Sicherheit und Bequemlichkeit. In dem Königlichen Parke vor der Stadt, den man unter dem Namen des großen Gartens kennt, sind mehrere moderne Gruppen und Statuen aus Carrarischem Marmor, die seit dem siebenjährigen Kriege in bretternen Verschlägen aufbewahrt wurden, zweckmäßig im Freien aufgestellt worden, auch ist im Garten-Palais ein geräumiges Local eingerichtet, und der im vorigen Winter durch den Professor Reichenbach gestifteten botanischen Gesellschaft, Flora genannt, zu Versammlungen und Blumen-Ausstellungen eingeräumt worden. Diesem bereits aus mehr als hundert Mitgliedern bestehenden Vereine möchte man eine längere Dauer versprechen, da hier auch Societäts-Schriften und Berichte erscheinen sollen, als dem alterthümlichen, wovon bis jetzt öffentlich noch nichts verlautet, obgleich der König ihm ein schönes Local in den Zwinger-Gebäuden mit nicht unbedeutenden Kosten herstellen ließ. Um so kräftiger tritt der am Albrecht Dürerfeste gestiftete Kunstverein ins Leben, dessen Vorstand der treffliche Kunstfreund v. Quandt ist. Er hat fürs Erste in der jetzigen Kunst-Ausstellung für 650 Rthlr. Bilder gekauft, die an die Actien-Theilhaber in Dresden und Leipzig verloost und zugleich in Umrissen zur allgemeinen Vertheilung gestochen werden sollen.

Frankreich.

Paris, vom 19. September. — Se. Majestät haben am 15ten d. M. Morgens um 11 Uhr Luneville verlassen. Die verschiedenen, im Lager liegenden Cavallerie-Regimenter sollten Anfangs in angemessenen Zwischenräumen auf dem Wege nach Nancy aufgestellt werden, um dem Könige das Geleit zu geben, allein die Ungewißheit des Wetters hatte Se. Majestät veranlaßt, Gegenbefehle zu ertheilen, so daß die Truppen nur en haie bis zu dem Thore aufgestellt waren. Mehrere Artillerie-Salven verkündigten die Abfahrt des Monarchen. Se. Majestät wichen von der großen Straße ab, um das Gestüt zu Rossieres, eines der schönsten in Frankreich, welches unter der Leitung des Marquis v. Vaugiraud steht, in Augenschein zu nehmen. Gleich nach 2 Uhr langten Höchstdieselben an dem Triumphbogen vor Nancy an, wo der Maire an der Spitze des Stadtraths dem Monarchen mit einer kurzen Anrede die Schlüssel der Stadt überreichte. Der König hielt seinen Einzug zu Pferde, begleitet von der reitenden Nationalgarde und der in

Nancy stehenden Cavallerie. Zwei Bataillone des 13ten leichten Infanterie-Regiments waren auf dem Königsplatze aufgestellt. Die Straßen, wodurch der Zug ging, waren mit einer doppelten Reihe von Trophäen geschmückt, auf denen weiße Fahnen weheten. Der lauteste Jubel der zahlreich versammelten Menge begleitete den Monarchen bis zum Pallaste, welcher gegenwärtig von dem Präfecten bewohnt wird, und kürzlich erst neu wiederhergestellt worden ist. In dem mit den Standbildern Leopolds und des Königs Stanislaus, so wie mit der Büste Karls X. gezierten Hauptsalon, wurden Se. Majestät von dem Marschall Molitor, den anwesenden Pairs und den Deputirten des Departements empfangen. Nachdem die jungen Mädchen der Stadt die Ehre gehabt hatten, dem Könige Blumen zu überreichen, wurden die Civil- und Militair-Behörden vorgelassen. Von den verschiedenen, bei dieser Gelegenheit gehaltenen Anreden, begnügen wir uns die des Bischofs, Hrn. v. Forbin-Janson, anzuführen: „Ich habe die Ehre," sagte derselbe, „die Huldigung der Unterwürfigkeit, der Treue und der unbedingtesten Ergebenheit der Geistlichkeit von Nancy zu den Füßen Ew. Majestät niederzulegen. Da diese Geistlichkeit bereits im Jahre 1814 das Glück gehabt hat, den würdigen Abkömmling des Stanislaus und heiligen Ludwigs zu umgeben, so ist ihre Liebe zum Könige kein Verdienst mehr; sie ist nichts als das Bedürfniß aller Herzen, die sich einmal Ew. Majestät genähert haben. Aber diese leichte Pflicht, Sire, wird von der Geistlichkeit meiner Diöcese mit solcher Einmüthigkeit, mit so überströmenden Gefühlen erfüllt, daß ich mich in der glücklichen Unmöglichkeit befinde, sie gehörig auszudrücken. Ich wage es daher mich auf die Kenntniß zu berufen, die Ew. Majestät von dem Herzen Ihres ersten Seelenhirten haben werden, und Sie inständigst zu bitten, aus dem Munde eines Einzigen die ehrfurchtsvolle Huldigung Aller anzunehmen." Der König erwiederte: „Mit großem Vergnügen empfange ich den Ausdruck der Gesinnungen der Geistlichkeit Ihres Sprengels. Ich rechne nicht nur auf deren Treue, sondern wünsche auch, daß sie unablässig die heißesten Gebete für das Wohl aller meiner Unterthanen an den Allmächtigen richte. Dadurch wird sie zugleich für ihren König mit beten, und sich je mehr und mehr meine Achtung und meine Zuneigung erwerben." Zu der Tafel wurden mehrere Generale, so wie die Deputirten des Departements und die vornehmsten Civil- und Militair-Behörden gezogen. Nach Tische verfügten Se. Majestät sich nach dem Schauspiele, wo Sie mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen wurden.

Der Dauphin ist vorgestern Abend um 5 Uhr von seiner Reise hieher zurückgekehrt; er hat jedoch bloß die Pferde gewechselt und ist sofort nach St. Cloud gefahren.

Die Herzogin v. Berry hat am 11ten d. Morgens St. Sauveur verlassen und ist an demselben Tage Nachmittags um 5 Uhr in Bagnères eingetroffen. Ihre königl. Hoheit werden 8 bis 10 Tage daselbst verweilen.

Als die Dauphine am 12ten d. die Musterwirthschaft des Hrn. v. Dombasle in Roville in Augenschein nahm, wurde ihr unter andern auch eine Dreschmaschine mit dem Bemerken vorgelegt, daß sie nach einem englischen Modelle angefertigt sey; als man Ihrer königl. Hoheit den Ertrag der Felder, wo die Aussaat nach der Schnur geschieht, zeigte, bemerkte der Eigenthümer gleichfalls, daß diese Methode in England üblich sey. „Aber, mein Gott," rief die Prinzessin mit Lebhaftigkeit aus, „wozu ahmen wir denn dies Alles den Engländern nach? wäre es nicht besser, wir blieben bei unserem Verfahren?" „Wir müssen wohl," erwiederte Hr. v. Dombasle, „die große Ueberlegenheit des englischen Ackerbaues über den unsrigen anerkennen, und da die Engländer uns nun einmal auf diesem Wege so sehr vorausgeeilt sind, so bleibt uns, wenn anders auch wir vorwärts kommen wollen, füglich nichts weiter übrig, als ihnen zu folgen." „Nun gut denn," bemerkte die Dauphine, „so müssen wir darauf hinarbeiten, sie bald zu übertreffen."

Der Hof legt am 21sten d. die Trauer auf 8 Tage für den verstorbenen Großherzog von Sachsen-Weimar (der Moniteur und nach ihm zwei andere Blätter sagen: für die Großherzogin!) an.

Die Herzogin von Orleans hat in Neuilly ein von ihr eigens angekauftes Haus für drei Schwestern der christlichen Liebe, welche in ihrem Namen den Armen und Gebrechlichen in ihrer Wohnung beistehen sollen, einrichten lassen. Die Einsetzung ist am 15ten d. M. erfolgt. Gleichzeitig haben der Herzog und die Herzogin an die beiden Freischulen, deren Kosten Ihre königl. Hoheiten bestreiten, und wo über 400 Kinder beiderlei Geschlechts Unterricht erhalten, bedeutende Geschenke gemacht.

Der Umstand, daß zu Präsidenten der gegenwärtig versammelten General-Departements-Räthe mitunter Männer gewählt worden sind, die als Ultra-Royalisten bekannt sind und sich dem jetzigen Ministerium feindlich gegenüber stellen, giebt den hiesigen öffentlichen Blättern einen abermaligen Anlaß, den Wunsch zu äußern, daß ein gutes Municipalgesetz, dessen Bedürfniß Frankreich schon so lange fühle, dem Lande endlich zu Theil werden möge, damit es den Bürgern gestattet sey, die Mitglieder jener Departementsräthe selbst zu wählen und solchergestalt zu verhindern, daß letztere, wie solches leider jetzt häufig geschehe, dem Systeme der Regierung und der öffentlichen Meynung zuwider handeln.

Der Generallieutenant, Graf Andreossy, einer der Deputirten des Aude-Departements, und Mitglied

der Akademie der Wissenschaften, ist am 10ten d. M. auf einer Reise nach seiner Vaterstadt Castelnaudary in Montauban nach einem kurzen Krankenlager an einer Gehirnentzündung mit Tode abgegangen.

Hiesige öffentliche Blätter versichern, daß die Oesterreichische Regierung bei den Gebrüdern Rothschild eine Anleihe von 100 Millionen Gulden eröffnet habe, und daß, den contractlichen Bestimmungen gemäß, jene Regierung dabei 50 Millionen Metalliques zum Pari-Course in Zahlung annehmen werde; dies sey die eigentliche Ursache des Steigens jenes Oesterreichischen Papiers.

Das in Lyon stehende 14te Linien-Infanterie-Regiment hat Befehl erhalten, unverzüglich nach Toulon aufzubrechen; es soll nach Morea eingeschifft werden. Das 6te Linien-Regiment, welches bisher in Pau in Garnison lag, ist von dort nach Marseille aufgebrochen und zum Theil schon daselbst eingetroffen.

Schon seit längerer Zeit soll das Conferenzprotocoll, welches von der französischen Expedition handelt, von London aus an die dabei interessirten Höfe geschickt worden seyn, um die gegenseitige Zustimmung zu erhalten, durch welche allein die Besetzung Morea's durch französische Truppen als gemeinschaftliche Maaßregel der drei verbündeten Mächte erscheinen würde. Man war daher sehr neugierig, welche Aufnahme dieses Aktenstück von Seite Rußlands erfahren, und ob das russische Kabinet sich nicht mißbilligend darüber aussprechen werde. Viele Personen nämlich, bei uns wie in England, glauben die französische Expedition nicht zu Gunsten Rußlands eingeleitet, sondern erbliken darin ein Gegengewicht, um im Nothfalle den Absichten des russischen Kaisers, wenn sich nämlich dessen Mäßigung nicht bewähren sollte, dadurch Schranken zu setzen, und zugleich der Pforte Gelegenheit zu verschaffen, sich zur Vertheidigung ihrer theuersten Interessen der Mittel zu bedienen, die sie gegen die griechische Sache fruchtlos verschwendete. Indessen heißt es jetzt, der Kaiser von Rußland habe zu der Expedition seine unbeschränkte Einwilligung gegeben, da sie Griechenland von den Verheerungen und Grausamkeiten der Aegyptier befreien soll. Bei dem Herrscher Rußlands sollen sich noch immer jene Gesinnungen kund thun, die er bei dem Antritte seiner Regierung äußerte, und die ihm allgemeine Verehrung erwarben. Weder Ruhmsucht noch Eroberungsabsichten sollen ihn leiten, sich und seiner Nation für erhaltene Beleidigungen Genugthuung zu verschaffen, beeinträchtigte Interessen zu verwahren, soll der alleinige Beweggrund seyn, der den Krieg gegen die Pforte herbeiführte und noch unterhält. Die Art, wie der Kaiser Nicolaus die griechische Insurrektion betrachtet, die Zurückhaltung, die er in der Anwendung aller ihm zu Gebote stehenden Mittel beweist, und die ihn selbst diejenigen Völker zur Ruhe und Gehorsam gegen die Pforte auffordern läßt, die nur seinen Wink erwarten, um sich in offenbaren Aufstand zu erklären, geben wahrlich die sicherste Bürgschaft für dessen Denkungsweise und lassen Europa die Hoffnung, der allgemeine Friede werde nicht gestört werden. In Frankreich ist man auch völlig überzeugt, daß der Krieg zwischen Rußland und der Pforte keine große Weiterungen nach sich ziehen, daß der russische Kaiser zwar den einmal eingeschlagenen Weg verfolgen, jedoch nie von seinen friedliebenden Gesinnungen abgehen werde, so daß es noch immer von der Pforte allein abhängt, den Frieden durch leichte Opfer zu erkaufen.

Aus Toulon vom 9ten schreibt man: Seit fünf Tagen hält Obrist Fabvier hier Quarantaine. Ich hatte ihm Neuigkeiten aus Frankreich mitzutheilen, und ließ mich daher bei ihm melden. Bald darauf sah ich einen ganz weiß gekleideten Soldaten, der das Haar auf Orientalische Weise trug, über den Hof mehr laufen als gehen. Es war der Obrist Fabvier. Er kam bis ans Gitter, grüßte uns mit größter Freundlichkeit, und dankte uns für unsern Besuch. Niemals habe ich eine zugleich so kriegerische und so sanfte Gesichtsbildung, auch mehr Grazie mit einer gewissen Rohheit vereinigt gesehen. Weder das Klima noch die rauhen Ereignisse des Krieges scheinen seine Constitution angegriffen, ja nicht einmal seinen Leibesumfang verändert zu haben. Sein Arm, fast nackt, gleicht dem eines Athleten; sein starker Schnurrbart fällt über die Lippen herab und giebt allen seinen Zügen eine gewisse Rauhheit, die jedoch der sanfte Ton seiner Stimme mildert. „Nun," sprach er: „was thut man? Werden der Expedition Verstärkungen folgen?" — „Der Abgang des dritten Convoi wird vorbereitet; man erwartete sie jetzt nicht hier, Hr. Oberst." — Aus der Ferne beurtheilt man die Dinge oft sehr anders als sie sind; und dann, man muß Frankreich wohl ein wenig wiedersehen. — Noch etwa 20 Tage muß ich Quarantaine halten; alsdann werde ich ohne Verzug nach Paris gehen." — „Ohne Zweifel haben sie etwas Ruhe verdient nach allem was sie gethan haben." — „Ich habe nicht viel gethan; ich habe mir nur ein bischen Bewegung gemacht. — Wenn Sie nach Paris zurückkehren, so grüßen Sie meine Freunde; ich kann sie nicht alle nennen, sagen Sie indeß, daß ich innigen Antheil an allen nehme, und sie bald wiederzusehen hoffe." Hier nahmen wir Abschied vor dem Oberst, der mit einer lebhaften Bewegung des Kopfes, und, nach Art der Orientalen die Hand auf die Brust legend, grüßte. Der außerordentliche Schmutz des Lazareths, der mit der Reinlichkeit aller übrigen öffentlichen Anstalten in Toulon so sehr contrastirt, die schlecht angebrachten Gitter, die den Sprechenden kaum zulassen einander zu sehen noch sich ohne Schreien verständig zu machen, alles dies zwang uns die Unterredung abzubrechen, die zweimal durch die nachbarlichen Unterhaltungen der Matrosen mit ihren Familien unterbrochen wurde.

Von Newyork sollte am 1sten d. M. die Brigg Suffolk mit dem Ertrage der neusten Subscriptionen für die Griechen abgegangen seyn.

Spanien.

Madrit, vom 8ten September. — Die Königl. Familie wird sich am 18ten d. M. von hier nach dem Escurial begeben. Die Minister werden abwechselnd dorthin reisen, um mit dem Könige zu arbeiten. Der bekannte Don Antonio Ugarte wird in Madrit erwartet; er soll bereits in Bayonne seyn. — Sr. Maj. werden, wenn er ausfährt, so viele Bittschriften in den Wagen geworfen, daß er gestern den Befehl gegeben hat, für seine Spazierfahrten einen geschlossenen Wagen bereit zu halten. Neulich sind Sr. Maj. über 2000 dergleichen, meist um Unterstützungen, in die Kutsche geworfen worden.

Das geistliche Capitel von Tuy in Galicien verlangt einen Zehnten von dem Fischfang. Da der General-Direktor des Seewesens, Hr. Villavicencio, die Sache der armen Fischer vertheidigt, so ist er von dem genannten Capitel bei dem Justizminister verklagt und als ein Gotteslaügner geschildert worden.

Die beiden stärksten Banden in Valencia werden, die eine von einem gewissen Barras Elemente angeführt, der vormals invalider Offizier war; die andere von einem zu den Galeeren Verurtheilten, Namens Cruells.

Der Erfinder und Inspector der neuen Lotterie, Herr Karl Wanzohelen, wurde vorgestern in der Nacht beim Nachhausegehen von zwei oder drei Personen angefallen, die ihm mehrere, jedoch nicht tödtliche, Dolchstiche versetzten. Privat-Rache soll die Ursache dieses Vorfalls seyn. Jene Lotterie entspricht übrigens nicht der Erwartung der Regierung, welche dieselbe ohne Zweifel aufheben und den Inspector derselben absetzen wird.

Pariser Blätter enthalten sehr ausführliche Nachrichten über den Aufstand der Gärtner in Saragossa; wir theilen daraus nachträglich folgendes mit: Die Zwistigkeiten zwischen dem geistlichen Capitel und den Gärtnern haben eine ernste Wendung genommen, und nur dem Benehmen unseres General-Capitains Saint-March verdankt man es, daß kein Blut dabei geflossen ist. Das geistliche Capitel gewann bekanntlich seinen Prozeß, und man war im Begriff, die Mobilien der Gärtner zu verkaufen, um aus dem gelösten Gelde den Zehnten an das Capitel zu bezahlen. Am Morgen des für den Verkauf bestimmten Tages versammelten sich zahlreiche Gruppen von Gärtnern in den Straßen und auf den Plätzen, während andere sich an die Thore stellten, und die auf das Feld gehenden Tagelöhner mit der Aeußerung zurückhielten, daß Niemand für die geistlichen Herren arbeiten dürfte, so lange ihr Zwist mit denselben nicht beigelegt sey. Um 8 Uhr Morgens erhielten die Haufen noch bedeutende Verstärkungen und auch die Bewohner der Vorstädte ergriffen die Parthei der Gärtner. Mit großen Stöcken bewaffnet, und mit dem Geschrei: „Der König lebe! keine Zehnten mehr für Gemüse!“ das sie mit fürchterlichen Drohungen gegen den Bischof begleiteten, zogen sie nach dem Platze, wo der Verkauf statt finden sollte, und bald wurde der Volks-Aufstand allgemein. Der General-Capitain schickte den Hauptmann der Cinones (Soldaten aus den Pyrenäen), welche beim Volke sehr beliebt sind, zu ihnen, um sie in Güte zur Ruhe aufzufordern. Die Aufrührer aber beschlossen, Abgeordnete zu dem General-Capitain mit der Erklärung zu schicken, daß sie nur dann sich beruhigen würden, wenn sie die Versicherung erhielten, daß sie von dem Zehnten an das Capitel befreit werden sollten, und wenn der Verkauf ihres beweglichen Eigenthums eingestellt würde. Der General-Capitain versprach, daß man ihre Beschwerden berücksichtigen werde, worauf die Gärtner jubelnd durch die Straßen zogen, und die Ruhe hergestellt wurde. Der Gerichtshof, der sich während der Unruhen versammelte und wo der General-Capitain den Vorsitz führte, hat keinen Entschluß gefaßt. Am Abend wagte kein Geistlicher, auf den Straßen zu erscheinen.

Portugal.

Lissabon, vom 3. September. — Außer den Vorbereitungen zur Befestigung Lissabons und der Küsten beschäftigte sich die Regierung auch noch damit, das den Tajo beherrschende Fort von Belem und das nicht minder wichtige von Saint-Julien in Vertheidigungs-Zustand zu setzen. Die in letzterem befindlichen Staats-Gefangenen werden in das Schloß von Caseals, 5 Stunden von Lissabon gebracht. Ueber die Ursache dieser Maaßregeln herrschen unter unsern Politikern verschiedene Meinungen; einige schreiben sie der Furcht vor einem Brasilianischen Geschwader zu. Der Herzog von Cadaval soll bei Dom Miguel um seine Entlassung aus dem Amte eines Premier-Ministers und um die Erlaubniß, ins Ausland zu reisen, angehalten haben. Dieses Gerücht wird einigermaaßen durch Reise-Anstalten bestätigt, die man im Pallast des Herzogs bemerkt. In diesem Falle würde die eigentlich Miguelistische Parthei ihres Oberhauptes entbehren. Der erste Kammerherr Dom Miguels, Marquis von Bellas, früher ein großer Günstling desselben, ist entfernt worden. Er unterstützte den Herzog von Cadaval thätig und war ein Hauptpfeiler der Miguelisten. Die Französische Fregatte „Themis“ und die Corvette „Rhone“ sind aus unserm Hafen nach Cadix abgegangen. Die Häfen von Lissabon und Porto werden in diesem Augenblick von Corsaren aus Buenos-Ayres blokirt, welche die Goelette „Concepcion“, die mit 3000 Gewehren von hier aussegelte, genommen haben.

Ein Schreiben aus Lissabon vom 8ten September meldet: Als das Dampfschiff Duke of York am 7ten nach Lissabon kam und den Hafen-Paß zur Weiter-Reise verlangte, wurde die Ausstellung desselben, offenbar in der Absicht, damit die durch jenes Fahrzeug überbrachte Nachricht von der Ankunft der jungen Königin von Portugal zu Gibraltar nicht so früh nach England käme, ungebührlich verzögert. Der Capitain hielt es daher für rathsam, als er den Paß am andern Abend um 8 Uhr noch nicht erhalten hatte, ohne denselben abzusegeln. Sogleich wurden scharf geladene Kanonen gegen das Dampfboot gerichtet und abgefeuert, bis die Dunkelheit dasselbe vor dem Feuer schützte. — Es werden in aller Eil mehrere Schiffe ausgerüstet und man glaubt allgemein, daß die Absicht gehegt werde, die Donna Maria da Gloria auf ihrem Wege nach England aufheben zu lassen.

England.

London, vom 20. September. — Folgendes Schreiben ist bei Lloyds öffentlich bekannt gemacht worden: „Auswärtiges Amt vom 13. September. Meine Herren! Zur Beantwortung Ihres Briefes vom 21sten vorigen Monats, worin Sie um Benachrichtigung baten, ob die Blokade von Algier von der französischen Regierung noch strenge fortgesetzt würde, hat mich der Graf von Aberdeen beauftragt, Ihnen anzudeuten, daß aus einer von dem Botschafter Sr. Maj. zu Paris eingegangenen Depesche hervorgeht, daß die französische Regierung, weit entfernt, die Blokade jenes Hafens mildern zu wollen, noch neue Schiffe dorthin gesendet hat, um sie mit der größesten Strenge aufrecht zu erhalten. Ich bin der Ihrige. gez. Blackhouse."

Der Courier widerspricht der von einigen hiesigen Blättern gemachten Angabe, als habe Lord Heytesbury, bevor er Portugal verließ, um eine beabsichtigte Vernichtung der Constitution gewußt, und als sey deshalb der Herzog von Wellington dafür verantwortlich. „Lord Heytesbury" sagt das angeführte Blatt, „wurde auf Lord Goderich's Befehl von seiner Mission in Portugal zurückberufen und Sir F. Lamb an seine Stelle gesetzt. Sollte daher Lord Heytesbury mit einem Complott zur Umstürzung des constitutionellen Systems bekannt gewesen seyn, so kann der Herzog von Wellington am allerwenigsten dafür verantwortlich seyn. Daß die Minister die 5000 Mann brittische Truppen aus Portugal zurückberufen haben, liegt in der Natur der Bedingungen, unter welchen sie dorthin gesendet waren. Kann aber Jemand glauben, daß 5000 Mann fremde Truppen ein Land zu regieren oder gar demselben eine Constitution aufzudringen im Stande seyen?" Nach diesen Bemerkungen bezieht sich jenes Journal auf die Meinung, welche Viele in England wegen eines Einverständnisses des Lord Beresford mit den portugiesischen Absolutisten gehegt hätten. „Lord Beresford" äußert es, „ist kein Cabinets-Mitglied, und hat nicht mehr Einfluß auf die Maaßregeln der Regierung, als jeder andere nicht zum Cabinet gehörige Geschäftsmann. Was die Klagen der in Portugal ansässigen Engländer anbetrifft, daß wir ihnen unsere Flotte entzogen hätten, so ist dagegen nur zu bemerken, daß durchaus keine Eskadre für jene Faktorei nothwendig ist, welcher es beikömmt, in einem unruhigen Lande zu bleiben."

In der Times (vom 13ten) findet sich ein mit A. unterzeichnetes Schreiben eines in Lissabon ansässigen Engländers, worin der Herzog von Wellington wegen seines Verfahrens hinsichtlich Portugals getadelt wird, und worin besonders der Punkt hervorgehoben ist, daß die Verhaftung des Sir J. Doyle und des Herrn Young bloß geschehen sey, um England zu beschimpfen. Die Times stimmt in diese Vorwürfe gegen die brittische Regierung mit ein. „Die Ereignisse" äußert sie, „reifen zu einer Stärke, welche den Geist des englischen Volkes zwingen wird, sich zu zeigen, und welcher die Presse anfeuern wird, jenem National-Geist zum Organe zu dienen."

Neulich wollte sich wieder ein indisches Weib mit dem Leichnam ihres Gatten verbrennen. Da sie aber nicht angebunden war, so sprang sie von dem Scheiterhaufen herab, nachdem derselbe schon angezündet war. Das Volk würde sie gezwungen haben, sich wieder in die Flammen zu stürzen, wäre es nicht durch einige anwesende Europäer daran verhindert worden.

Schweiz.

Das Unternehmen, die Jungfrau (auf der nördlichen Alpenkette) zu besteigen, an deren Möglichkeit bisher noch immer gezweifelt wurde, ist endlich gelungen. Am 8. September begannen folgende Personen diese gefährliche Reise. Christian Roth, Führer, Peter Baumann, Christian Baumann und Peter Roth, Jäger, Ulrich Widner, Jägerhirt, Peter Moser, Gems-Jäger, und Hildebrand Bürgner, erster Gems-Jäger. Sie gingen von Grindelwald aus, mit Piken, Leitern und vier rothen und weißen Fahnen versehen. Sie fingen an den Gletscher zwischen dem großen Eiger und dem Ruttiberg zu besteigen, wendeten sich dann rechts und schliefen unter einem Felsengewölbe an der Südseite des Eiger. Am 9ten stiegen sie über das Wiescherhorn, dann auf den Aletsch-Gletscher, und schliefen hinter einigen Felsen, die vom Finster-Aarhorn herabgerollt sind, während sie den Mönch zur Rechten hatten. Am 10ten, sich wieder rechts wendend, stiegen sie den Bergrücken hinauf, der von der Jungfrau nach dem Breithan sich abstreckt; hier mußten sie mehrere breite Eisspalten mittelst der Leitern überklettern. Endlich um 4 Uhr Nachmittags erreichten sie den Gipfel der Jungfrau (12,872 Fuß hoch) und pflanzten daselbst ihre Fahne auf, die viele Personen von Interlaken aus gesehen haben. Am 11ten Mittags waren die kühnen Bergsteiger in Grindelwald

zurück. Die Aussicht die sie oben genossen, war unermeßlich; sie dominirten alle Schneegipfel rings umher. Hr. Rohrdorf aus Zürich hat die Expedition veranlaßt; ein näherer Bericht darüber wird der Regierung eingesendet werden.

R u ß l a n d.

Odessa, vom 10. September. — Am 6ten d. M. beehrten J. M. die Kaiserin die Erziehungs-Anstalt für Edel-Fräulein mit einem Besuche, und wurden bei Ihrer Ankunft von dem Gouverneur der Stadt, Geheimen-Rathe von Bogdanowsky und den Mitgliedern der Aufsichts-Behörde empfangen. Ihre Majestät ließen Sich genau von allen das Institut betreffenden Einzelnheiten unterrichten, und gaben der Vorsteherin Höchst Ihre Zufriedenheit zu erkennen. Darauf nahmen J. M. den Platz in Augenschein, auf welchem ein neues Gebäude für diese Anstalt errichtet werden soll. — Am 18ten d. M. besuchten Ihre Majestät das hiesige Museum, und betrachteten die dort befindliche Sammlung von Alterthümern, wobei Höchstdieselben dem Conservator Ihre besondere Freude darüber zu erkennen gaben, daß diese seit so kurzer Zeit gegründete Sammlung schon so reich an merkwürdigen Kunst-Gegenständen sey. Die auf dem klassischen Boden Neu-Rußlands entdeckten Alterthümer, die eine besondere Abtheilung bilden, verdienen als vaterländische Schätze ein besonderes Interesse.

Die Abreise des Kaisers von Rußland zur Armee, wohin sich Se. Maj. nach den jüngsten Nachrichten von Odessa in den ersten Tagen dieses Monats wieder begeben hat, scheint die von manchen Seiten her erhobene Frage in Beziehung auf Krieg oder Frieden plötzlich durchhauen zu haben. Höchst wahrscheinlich werden die militairischen Operationen auf allen Punkten nunmehr wieder mit desto größerm Nachdrucke betrieben werden, da die während der letzten vier oder sechs Wochen von der großen Reserve entsendeten Verstärkungen zur gegenwärtigen Stunde bereits an ihren Bestimmungen eingetroffen seyn dürften. Die Spekulation verschiedener Journalisten hat sich seither vergebens in hypothetischen Berechnungen abgemüht, um den numerischen Betrag der neuen Truppen zu ermitteln, die seit der Epoche der ersten Ueberziehung und besonders in jüngster Zeit sowohl nach Bazardschik und Schumla, wie nach den servischen Grenzen hin ihre Richtung erhalten haben. Uns dünkt es ein sehr unnützes Bestreben, deren Zahl auch nur annähernd bestimmen zu wollen. Indessen ist es eine unzweifelhafte Thatsache, daß die erste Ueberziehungs-Armee sehr beträchtliche Verluste, vielleicht weniger durch die osmannischen Waffen, als durch das alle großen Heereszüge begleitende Ungemach, das keine menschliche Vorsicht ganz zu verhüten im Stande ist, und durch Krankheiten erfahren hat. Nach der Angabe eines Augenzeugen, der im Monat August Odessa und die Fürstenthümer besucht hat, soll sich die Anzahl der in den verschiedenen Armeespitälern befindlichen Individuen wohl auf 20 bis 25,000 belaufen. Indessen sind wir weit entfernt, die Glaubwürdigkeit dieser Angabe auch nur einigermaaßen verbürgen zu wollen. Minder gewagt dagegen erscheint uns eine andere Angabe, die wir aus achtungswerther Quelle schöpfen. In Gemäßheit derselben wäre das menschenfreundliche Gemüth des russischen Monarchen, dem während seines Aufenthalts zu Odessa eine allgemeine Uebersicht des Gesundheitszustandes der Armee und des gegenwärtigen Etats der Feldspitäler vorgelegt worden, durch das Resultat derselben innigst affizirt worden, so daß der Wunsch, durch einen beschleunigten Frieden so großem Elende ein Ziel zu setzen, vielfältig und auf die unzweideutigste Weise von dem erhabenen Selbstbeherrscher geäußert worden seyn soll. Konnte indessen dieser Wunsch aus politischen Rücksichten und um der Ehre und Würde Seiner Krone willen nicht sofort von Ihm zur Verwirklichung gebracht werden, so gewährt dessen großmüthige Aeußerung selbst eine der sichersten Bürgschaften, daß die neuen Kraftanstrengungen Rußlands lediglich die baldmöglichste Erleichterung des, Europa verkündeten Zwecks dieses Krieges beabsichtigen. Es dürfte dieser Zweck aber um so schneller erzielt werden, je kräftiger die Mittel sind, die zu demselben führen können. Und in dieser Beziehung bauen wir unsere Hoffnung einer baldigen Rückkehr der Segnungen des Friedens vornehmlich auf die entscheidenden Erfolge, welche die russischen Waffen demnächst erkämpfen werden und müssen.

(Nürnb. Z.)

Zwei sardinische Fahrzeuge sind in unsern Hafen eingelaufen, die Brigg „die schöne Josephine" mit Oel, Kaffe und Mandeln, und eine Brigantine mit Wein, Weihrauch und andern Waaren. Vier Schiffe, worunter drei Oesterreichische und ein Sardinisches, sind nach Konstantinopel mit Ballast unter Segel gegangen.

Türkei und Griechenland.

Triest, vom 15ten September. — Briefe aus Smyrna sprechen fortwährend von einer Verabredung, nach welcher die Russen die Dardanellen, die Franzosen Morea und die Engländer (falls der Vice-König nicht nachgegeben hätte) Aegypten blokiren sollten. — Von Gibraltar wird gemeldet, daß die Marokkaner, welche schon ein englisches, ein russisches und ein österreichisches Schiff nahmen, nun auch ein französisches aufgebracht haben sollen.

In Wien circuliren Abschriften der dem General Maison ertheilten Instructionen, zufolge er zuerst auf dem Wege der Unterhandlung und erst im Nothfalle mit Waffengewalt die gänzliche Räumung und somit die Uebergabe aller festen Plätze auf Morea zu bewirken angewiesen ist. Es ist daher mehr als wahrscheinlich, daß, wenn auch Ibrahim Pascha ohne Schwerdt-

Streich abziehen sollte, die zurückgebliebenen Türken dennoch bekämpft werden müssen. Bemerkenswerth ist noch der Umstand, daß dem General in seinen Instruktionen aufgetragen ist, sich bloß an diese zu halten und sich weder mit der griechischen Regierung, noch mit dem Grafen Guilleminot, der vermuthlich die diplomatischen Geschäfte allein zu leiten bestimmt ist, noch selbst mit Herrn de Rigny und den andern verbündeten Admiralen in Correspondenz hinsichtlich der griechischen Angelegenheiten einzulassen sey.

Miscellen.

In mehreren auswärtigen und einheimischen Zeitungen ist vor kurzem gemeldet worden: „daß bei dem starken Gewitter am 2. August der Blitz ein Pulver-Magazin ganz in der Nähe von Koblenz getroffen habe, was jedoch zum größten Glück mit einem Blitz-Ableiter versehen sey, wodurch die gräßlichsten Folgen abgewendet worden wären.“ — Hiergegen ist zuvörderst zu bemerken: daß in der ganzen Monarchie kein Pulver-Magazin ohne Blitzableiter zu finden ist, und daß eine Instruction vorschreibt, wie dieselben aufzustellen sind, daß hiernach auch sämtliche Blitzableiter alle Frühjahr und Herbst, hinsichtlich etwaiger Schadhaftigkeit untersucht werden müssen. Im übrigen aber beruht es, nach den eingegangenen amtlichen Nachrichten, auch lediglich auf einem Irrthum, daß der Blitz am obgedachten Tage ein Pulver-Magazin bei Koblenz getroffen habe. Von der Schildwache bei dem fraglichen Pulver-Magazin war zwar gemeldet worden, „der Blitz müsse eingeschlagen haben,“ aber, nach genauer Besichtigung, haben weder am Gebäude, noch an den dabei befindlichen Blitzableitern, oder da, wo dieselben in die Erde gelassen sind, Spuren eines Blitzschlages wahrgenommen werden können. Die Schildwache ist durch den, in der Nähe des Magazins gefallenen Schlag, welcher auch in einer Entfernung von circa 300 Schritt einen Nußbaum beschädigt hat, getäuscht worden, und der irrigen Meinung gewesen, der Schlag habe den Blitzableiter getroffen.

Durch die seit einiger Zeit vortreffliche Witterung haben die Trauben sehr gezeitigt, so daß man in den Preuß. Rheinlanden glaubt, bei anhaltendem guten Wetter werde sich die Lese gegen den 8. — 10. Oktober einstellen. Die Güte des Weins wird im Allgemeinen den vorigen Jahrgang nicht übertreffen. Die Bergweine könnten wohl dem 1825r Weine nicht nachstehen. Was die Quantität betrifft, so glaubt man, daß diese den 1826r Jahrgang um ½ übersteigen werde.

Auch aus Sachsen ist ein junger Mann, ein Frhr. von Stein aus Nordheim im Meiningenschen, welcher in Sachsen-Weimarischen Diensten stand, vor Schumla geblieben. Er hatte die erbetene Erlaubniß erhalten, als Volontär den Feldzug mitzumachen. Eine Kanonenkugel nahm ihm den Arm weg, so daß er sich verblutete.

Die große helvetische naturforschende Gesellschaft hat in ihrer diesjährigen Versammlung zu Lausanne auf die Einladung der Väter vom Hospiz des großen St. Bernhard beschlossen, daß ihre Sitzung im künftigen Jahre auf dem Gipfel des St. Bernhard gehalten werden solle.

Am 24sten d. wurde der Wirthschafts-Inspektor Methner in Schmogerau, bei Namslau, nicht weit von seinem Wohnhause Vormittags um 11 Uhr erschossen und beraubt gefunden; die Kugel war von der linken zur rechten Seite durch den Kopf gegangen.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 26sten erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Freyin v. Sauerma, von einem muntern Knaben, beehre ich mich theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Breslau den 29. September 1828.

Moritz Graf Zedlitz-Trützschler.

Todes-Anzeigen.

Mit tief gebeugten Herzen zeige ich theilnehmenden Freunden unter Verbittung aller Beileidsbezeigung an, daß meine liebe Schwester Fräulein Amalie von Tschirschky aus Wohlau, am 21. September zu Cudowa, an Lungenentzündung gestorben ist. Sie wurde auf dem dasigen Kapellberg beerdigt.

Die einzige Schwester der Verewigten, Stifts-Fräulein Ernestine von Tschirschky.

(Verspätet.)

Am 23sten September Morgens 5½ Uhr, starb mein geliebter Mann, der Lehrer am Elisabeth Gymnasium, Karl Georg Kinzel, nach einem 14tägigen schmerzhaften Krankenlager an einer Herzentzündung. Diese Anzeige widmet den auswärtigen Freunden des Entschlafenen die tiefbetrübte Wittwe, und verbindet damit den innigsten Dank für die vielfachen Beweise von Theilnahme die dem geliebten Vorangegangenen bei seiner Beerdigung erwiesen worden sind.

Luise Kinzel, geb. Bredow.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 30ten: Prinz Lieschen.

Mittwoch den 1sten: Das Mädchen aus der Feenwelt, oder der Bauer als Millionär.

Von heute an ist der Anfang um 6 Uhr.

Beilage zu No. 230. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 30. September 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Die Nord-Amerikaner, geschildert von einem reisenden Junggesellen. Aus dem Engl. des Amerikaners Cooper. 1r Thl. 8. Stuttgart. br. 27 Sgr.

Giese, G. L., actenmäßige Notizen über eine Anzahl Gauner und Vagabonden des nördlichen Deutschlands. 8. Celle. 23 Sgr.

Theoretisch-praktische Gesanglehre für Stadt- und Landschulen von C. F. Georgi. quer 4. Leipzig. br. 18 Sgr.

Vier Farben, das heißt: die deutschen Spielkarten in ihrer symbolischen Bedeutung, beschrieben und erklärt von S. Rümpler. Ans Licht befördert durch C. Herloßsohn. 8. Leipzig. brosch. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Neu erschienene Taschenbücher.

Theodulia. Jahrbuch für häusliche Erbauung auf 1829. Herausgeg. von M. C. B. Meißner, Dr. G. Schmidt, E. Hoffmann. 3r Jahrg. 12. Greiz. gebunden. 1 Rthlr. 15 Sgr.

The english Fireside upon the banks of the Rhine. An Almanaak for the Year 1829. Selected by J. Hedman. Heidelberg. Gebunden. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Zeitungs-Karte über den Schauplatz des jetzigen Russisch-Türkischen Krieges. Braunschweig. 1828. 5 Sgr.

Edictal-Vorladung.

Ueber die künftigen Kaufgelder des dem Königl. Oberst-Lieutenant von der Armee, Moritz Christian Friedrich Philipp Freiherrn v. Reitzenstein gehörigen, im Neumarktschen Kreise gelegenen, Guts Leonhardwitz, Stücks Dobitsch und Antheils Gurse, ist am heutigen Tage der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diese Kaufgelder aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, insbesondere aber die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger, Oberamtmann Johann Gottlieb Philipp, sonst zu Breslau, und der Oekonom Samuel Friedrich Gottlieb Scholz, sonst zu Bischwitz am Berge, oder deren Erben oder Cessionarien und sonstige Briefs-Inhaber werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Prove auf den 30sten October 1828 Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16ten Mai 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präklusions-Erkenntniß mit allen ihren Ansprüchen an das Gut Leonhardwitz, Stück Dobitsch und Antheil Gurse präkludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden der Justiz-Kommissarius Paur, Justiz-Kommissarius Dietrichs und Justiz-Kommissions-Rath Masseli vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können.

Breslau den 24sten May 1828.

Königlich Preußisches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Ueber den in 173 Rthlr. 18 Sgr. 2 Pf. Activ-Vermögen, dagegen in 773 Rthlr. 10 Sgr. 10 Pf. Passivis bestehenden Nachlaß des am 26. September 1827 zu Breslau verstorbenen Justiz-Commissarius Johann Weigert, ist am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Wollank, auf den 30sten October 1828 Vormittags um 11 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16. Mai 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden der Justiz-Commissions-Rath Paur, Justiz-Commissarius Dziuba und Justiz-Rath Wirth vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 5ten Juli 1828.

Königl. Preuß. Oberlandes-Gericht von Schlesien.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Nachdem die Erben des am 17ten Februar 1828 hierselbst verstorbenen Hanns Friedrich Adam Boguslaus Grafen v. Sandrezky die Theilung der Verlassenschaft ihres Erblassers in Antrag gebracht haben, so wird solches zufolge des §. 138. Tit. 17. Thl. 1. der Allgem. Ger. Ordnung hiermit zur Kenntniß der etwanigen unbekannten Gläubiger, mit der Aufforderung gebracht: sich binnen 3 Monaten vom Tage der ersten Einrückung in die Zeitungen angerechnet, mit ihren Ansprüchen an die Nachlaß-Masse zu melden, widrigenfalls sie nach erfolgter Theilung sich nur an jeden Erben für seinen Antheil werden halten dürfen. Breslau den 18ten July 1828.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Es wird in Gemäßheit der Prozeß-Ordnung Tit. 50. §. 7. bekannt gemacht, daß die Nachlaß-Masse des am 3. Juni 1816 zu Habelschwerdt verstorbenen Kassen-Controlleur und Interims-Accise-Rendant Scholz, worüber ein abgekürztes Concurs-Verfahren schwebt, unter die sich gemeldet habenden und bekannten Gläubiger in 4 Wochen vertheilt werden soll.

Breslau den 16. September 1828.

Königlich Preußisches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Avertissement.

Es sollen auf den 6ten k. M. Vormittags um 9 Uhr auf dem Bernhardiner Kirchhofe in der Neustadt 39 Stück überflüßige Wasser-Schleif-Eimer, 15 Stück Feuer-Leitern, und 15 Stück Feuer-Hacken meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu sich Kauflustige an benanntem Platze einzufinden und ihre Gebote abzugeben haben.

Breslau den 17ten September 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete: Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Fischerei-Verpachtung.

Zur anderweiten dreijährigen Verpachtung der wilden Fischerei auf dem Vinzent-Elbing und in der alten Oder hieselbst, steht auf den 2ten October a. c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr ein öffentlicher Licitations-Termin in hiesigem Königl. Rent-Amte (Ritter-Platz Haus-No. 6.) an, wozu Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die Pacht-Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit in hiesigem Bureau eingesehen werden können.

Breslau den 12. September 1828.

Königliches Rent-Amt.

Aufgebot eingetragener Forderungen.

Auf den Antrag des Bauer Joseph Aßmann zu Gros-Zöllnig werden alle diejenigen, welche auf nachstehende, auf dessen Bauerguth No. 29. daselbst eingetragene Rechte und Capitalien I. Unter Rubr. II. 1) Ein Auszug und rückständige Kaufgelder ohne Bestimmung der Summe, eingetragen laut Decret vom 12ten Februar 1757 für die verwittwete Rosina Soboth, 2) das Eigenthums- und Vorzugsrecht der verwittweten Maria Aßmann und ihrer Kinder Johann und Christoph Aßmann, Maria Aßmann, verehelichte Masog, Rosina Aßmann verehelichte Schmidt und Hedewige Aßmann, wegen rückständiger 226 Thlr. schl. 18 Sgr. Termingelder, eingetragen laut Decret vom 17ten Juny 1795, so wie 3) Die unter demselben Dato für den Christoph und die Hedewige Aßmann eingetragene Ausstattung, ohne deren nähere Bezeichnung. II. Unter Rubr. III. 1) laut Erbvergleich vom 19ten und confirmirt den 31sten May 1751 Vatertheil der 4 Johann Sobothschen Kinder, als Hedewige, Maria, Catharina und Anton Soboth für jedes 22 Thlr. Schl. 4 Sgr. 14 2/5 Heller und außerdem für die Hedewige, Maria und Anton Soboth noch eine besondere Ausstattung ohne nähere Bestimmung derselben eingetragen laut Decret vom 31sten May 1755. 2) Den 5 Aßmannschen Kindern, Johann, Christoph, Maria verehelichte Masog, Rosina verehelichte Schmidt, und Hedewige Aßmann, für jede 16 Thl. schl. väterliches Erbtheil, 3) für die verwittwete Maria Aßmann 64 Thl. schl. Erbtheil, irgend einen Anspruch als ursprüngliche Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber u. s. w. haben, hiermit aufgefordert, denselben an dem auf den 31sten December a. c. Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Rathhause vor dem Herrn Stadtgerichts-Assessor von Aulock anberaumten Termine anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls sie aller Ansprüche an das Grundstück werden für verlustig erklärt, auch ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die Besitzer desselben wird aufgelegt, auch die Posten werden gelöscht werden.

Oels den 4ten September 1828.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Bau-Verdingung.

In Gemäßheit hoher Verfügung soll die Reparatur des Mühlenwehrs im Neisse-Fluße bei Glatz öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu auf Mittwoch den 8ten October c. Vormittags um 10 Uhr ein Licitations-Termin in dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubedienten ansteht. Entrepriselustige Gewerksmeister werden aufgefordert, in diesem Termin zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Mindestfordernden nach eingeholter Genehmigung diese Baulichkeiten überlassen werden. Der Kosten-Anschlag und die Bedingungen dieser Entreprise sind zu jeder schicklichen Zeit vor dem Termine einzusehen.

Glatz den 25sten September 1828.

Friedrich.

Edictal = Citation.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Gärtners Michael Lätsch ist der erbschaftliche Liquidations=Proceß eröffnet, und der Connotations=Termin zur Anmeldung der Ansprüche der Gläubiger dieses Nachlasses auf den 30sten October 1828 Vormittags 9 Uhr in der Gerichtsstube zu Königshain bei Görlitz angesetzt, wozu wir sämmtliche Gläubiger unter der Warnung vorladen, daß die ausbleibenden Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Arnsdorf bei Görlitz den 29. Juny 1828.

Das von Heynitzsche Gerichts=Amt zu Königshain.

Avertissement.

Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß besage des heute confirmirten Ehe= und Erbvertrages des Gutspächters Herrn Gustav Kadler zu Cainowe bei Trachenberg und der Juliane Henriette Gottwald aus Goldschmiede, dieselben während ihrer Ehe die Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Neumarkt den 11ten September 1828.

Das Gerichts=Amt für Goldschmieden.

Bekanntmachung.

In dem, den 11ten November d. J. anstehenden Termine soll das hiesige Brau=Urbar, unter den in unserer Registratur zur Durchsicht befindlichen Bedingungen, an den Meistbietenden auf 3 Jahre vom 1sten Februar 1829 bis Ende Januar 1832 verpachtet werden. Pachtlustige werden daher eingeladen, an gedachtem Tage früh um 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß nach eingeholter Genehmigung der Deputirten hiesiger Brau=Commune, die Pacht dem Meistbietenden wird zugeschlagen werden.

Patschkau den 24sten September 1828.

Der Magistrat.

Brauerei = Verpachtung.

Es wird vor dem Nicolaithor im goldnen Löwen die vollständig eingerichtete, mit allem Bedarf und Utensilien nebst Schankstube, Stall und Wohnung versehene Brauerei zu Termino Weihnachten pachtlos. Cautionsfähige qualificirte Pächter belieben sich in dem Hause selbst eine Stiege hoch, oder Albrechts=Straße No. 13. im Comptoir zu melden.

Zu verkaufen.

Am 14ten October c. werden auf dem Dominio Klein=Deutschen bei Constadt 10 Stück gute gesunde Zugochsen, und auch einige dergleichen 2jährige, gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft, wozu sich Kauflustige um 2 Uhr Nachmittags einzufinden haben.

Hausverkauf.

Ein auf einer Hauptstraße belegenes, im guten Baustande sich befindendes Haus, ist aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Das Nähere Nicolaistraße N. 21. im Gewölbe.

Eine holländische Mangel

mit zweien papiernen Rollen und einer messingnen oder eisernen, die heiß gemacht werden kann, wird zu kaufen gesucht, vom Anfrage= und Adreß=Büreau im alten Rathhause.

Neuer Commentar

zur allgemeinen Gerichts=, Deposital= und Hypotheken=Ordnung

nebst

Bemerkungen zur Theorie von Protestationen

herausgegeben von

J. C. Merkel,

jetzigem Königl. Geheimen Justizrath beim Ober=Landes Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

2 Bände. gr. 8. 1817.

1r Band. 808 Seiten. 2r Band. 390 Seiten.

Um die Anschaffung dieses höchst brauchbaren Werkes zu erleichtern, habe ich mich bewogen gefunden, den Ladenpreis von 4 Rthlr. 15 Sgr. auf 2 Rthlr. 15 Sgr. auf unbestimmte Zeit herabzusetzen.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Literarische Anzeige.

In der neuen Günterschen Buchhandlung in Glogau und Lissa ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu bekommen:

Kurze und gründliche Anweisung

zur Kultur der beliebtesten

Zwiebelgewächse

zum Zimmer= und Gartenflor

für angehende Blumenfreunde

von

C. H. Kleemann,

Fürstl. Carolather Hofgärtner und wirkliches Mitglied des Garten=Vereins in den Königl. Preuß. Staaten.

8. Geh. 10 Sgr.

Die Aufforderung mehrerer Blumenfreunde, und die oft gemachte Bemerkung, daß so viele Blumenfreunde in der richtigen Behandlung der Blumenzwiebeln fehlen, und sich dadurch das Vergnügen an einem schönen Flor selbst vereiteln, haben den Herrn Verfasser veranlaßt, seine Erfahrungen über diesen Gegenstand zu veröffentlichen. Die Behandlungsart ist hierin ganz ausführlich angegeben, da dies Buch vorzüglich für angehende Blumenfreunde bestimmt ist.

Neue Musikalien.

In

C. G. Förster's
Musikhandlung

ist so eben erschienen:

Rafael, Polonaise für die Bälle welche Se. Majestät der König mit Allerhöchst-Ihrer Gegenwart beehrten, für Pianoforte 5 Sgr. — Drechsler, Ariette: „So Mancher steigt herum", aus dem Bauer als Millionair mit Pianoforte Begleitung 5 Sgr. — Neuer musikalischer Blumenkranz oder Unterhaltungen am Pianoforte, eine Sammlung beliebter und gefälliger Musikstücke mit Beiträgen von Berner, C. I. Hoffmann, E. Köhler, I. C. Kühn, F. Ressel, C. F. Rafael, E. Sassadius und I. F. Wolf, 1stes Bändchen 1 Rthlr. — Das 2te Bändchen ist zum Subscriptions-Preis von 20 Sgr. zu erhalten. — Hesse, A., Abschieds-Walzer und Reise-Länder für Pf. $2\frac{1}{2}$ Sgr. — Rendschmidt, Walzer, leichten und angenehmen Inhalts für Pf. $2\frac{1}{2}$ Sgr. — Schneider, 16 Tänze für Guitarre $7\frac{1}{2}$ Sgr. — Nebst allen andern existirenden neu erschienenen Musikalien und musikalischen Schriften, die mit gröster Bereitwilligkeit zur Auswahl gegeben, auch versandt werden.

Neu errichtete Conditorei.

Wir haben die Conditorei des Herrn L. R. Bisatz im goldnen Krebs Nro. 4. neben der kleinen Waage am Paradeplatz, an uns gebracht, ganz neu eingerichtet, und empfehlen einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum uns ganz ergebenst, mit Kaffee, Thee, Chocolade, Portion- und Tassenweise, so wie auch mit andern warmen und kalten Getränken, Backwaaren und Torten, eingemachten Früchten u. s. w. bester Art, zu den billigsten Preisen und versprechen die reellste Bedienung.

Breslau den 24. September 1828.

R. Plouda & Comp.

Anzeige.

Mit letzter Post empfing ich die erste Sendung marin. Aal und Neunaugen.

Christian Gottlieb Müller.

Anzeige.

Einen hohen Adel und hochzuverehrendes Publikum benachrichtige ich hiermit: daß mit dem 1. October meine Tanzlehrstunden ihren Anfang nehmen.

Moritz Gebauer,
Tanzlehrer, Ohlauer- und Altbüßerstraßen-Ecke in den drei Hechten.

Bier-Offerte.

Mit gutem weißen Doppel nebst einfachem Flaschen- und Faßbier empfiehlt sich

Fr. Geisler, Reuschestraße im schwarzen Adler.

Verloren.

Am 28sten September d. J. ist vom Nicolai-Thor bis zu Gefreyers auf der Promenade ein Granaten-Armband verloren gegangen. Der Finder desselben wird ersucht, es in der goldnen Sonne vor dem Oderthor eine Stiege hoch, gegen eine angemessene Belohnung, abzugeben.

Vermiethungs-Anzeige.

Das herrschaftliche Wohnhaus auf dem Gute Flämischdorf, mit 9 Zimmern und Zubehör, einem Treibhause, Stallung und Wagen-Remise, ist auf mehrere Jahre zu vermiethen. Dieses Haus liegt sehr angenehm in einem englischen Garten, ganz nahe bei der Stadt Neumarkt, und kann mit, so wie auch ohne Meubles sogleich überlassen werden. Nähere Nachrichten ertheilt der Depositał-Rendant Herr Fiebig, zu Neumarkt.

Zwei ganz vorzüglich schöne Weinkeller, groß und trocken, sind zu vermiethen Kupferschmiedestraße N. 26.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Bally v. d. Marne, Geheimerrath, von Koschentin; Hr. v. Linstow, Kammergerichts-Assessor, von Berlin; Hr. Pietsch, Oberamtm., Frau Ob. L. G. Räthin Ludwig, beide von Ratibor; Hr. Dr. Hancke, Regiments-Arzt, von Thorn; Hr. Samelsohn, Kaufm., Hr. Sewicki, Beamter, beide von Krakau. — Im Rautenkranz: Hr. Förster, Partikulier, Hr. Paris, Doktor Med., beide von Warschau. — Im blauen Hirsch: Hr. von Aulock, Landes-Eltester, von Kochanowitz; Hr. Janisch, Justiz-Rath, von Guttentag; Hr. Tschenscher, Bürgermeister, von Münsterberg; Frau Amtshauptmann Kellbaß, von Chemnitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Lilienhain, Kaufmann, von Glogau; Hr. Wunsch, Wundarzt, von Seitsch. — Im goldnen Zepter: Hr. Zwirner, Hütten-Verwalter, von Jakobswalde. — In der großen Stube: Herr Kester, Oberamtm., von Poln. Wirwitz. — Im weißen Storch: Hr. Graf v. Pfeil, von Vogelgesang. — Im weißen Adler: Hr. Richter, Kapitain, von Warmbrunn; Hr. Gührlich, Kaufmann, von Berlin; Frau Regierungsräthin Biewald von Oppeln. — In der goldnen Krone: Hr. Löwel, Kaufmann, von Schweidnitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Hiersemenzel, Kaufm., von Nimptsch; Hr. Beinlich, Lieutenant, von Friedrichseck. Im goldnen Baum: (Odergasse) Hr. Reisner, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Bilick, Kämmerer, von Ostrzeczow. — Im goldnen Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Jazwinski, Professor, von Posen. — Im Privat-Logis: Hr. Rakow, Kaufmann, von Stettin, Salzgasse Nro. 5; Hr. Liebelt, Registrator, von Naumburg a. Queis, a. d. Kreuzkirche No. 2.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.

